

**„Der Hunger in Gaza“, Prof. Roni Striar, Universität Haifa und Ruppin College,
26.6.2025**

Vorwort:

Während des Krieges appellierte ich an die israelische Regierung, die humanitäre Lage im Bereich der Ernährung in Gaza zu berücksichtigen, und forderte den Staat Israel auf, Verantwortung für die dortigen Geschehnisse zu übernehmen. Ich spreche bereits vom März 2024. Mein Appell als offizieller Vertreter des Staates Israel sorgte weltweit, in Israel und in Den Haag für Schlagzeilen. Er fand ein Echo, und ich wurde sofort ins Sozialministerium zitiert und streng gerügt, darunter auch Drohungen mit Strafverfolgung, weil ich staatliche Ressourcen und meine offizielle Position für politische Ziele missbrauchte, obwohl das eigentlich bedeutungslos ist. Kurz gesagt: Die Regierung versuchte, diese Stimmen zum Schweigen zu bringen. Unter den Forschern selbst gab es eine sehr schwierige Frage, ob es in Gaza tatsächlich eine schwierige und kritische humanitäre Lage gibt. Einige gingen in die Richtung, die Anzahl der tatsächlich ankommenden Lastwagen zu berechnen, mit der Kalorienzahl jedes einzelnen zu multiplizieren und durch die Einwohnerzahl zu dividieren. Daraus schlussfolgerten sie, dass es in Gaza ausreichend Nahrung gibt. Andere sagten, das sei nicht wirklich der Fall. Die neuesten Daten, die uns vorliegen, sind sehr, sehr schwierig. Ich werde nicht näher darauf eingehen, da ich gesehen habe, dass Sie ihnen ausgesetzt waren. Vielleicht sage ich ein paar Worte. Aus den UN-Berichten vom Juni 2025 wissen wir, dass die Lage sehr schwierig ist und dass das gesamte Ernährungssystem in Gaza praktisch zerstört ist. Wir sprechen von einer Million Menschen, die von einer Notlage der Ernährungssicherheit betroffen sind; dies entspricht Phase 4 des IPC-Index, der Integrated Food Security Phase Classification. Fast 100.000 Menschen befinden sich in einem Zustand des Hungers, was laut IPC Phase 5 entspricht. Dem Bericht zufolge sind 83 % der landwirtschaftlichen Flächen, 83 % der Brunnen und 71 % der Gewächshäuser beschädigt. Weniger als 5 % der landwirtschaftlichen Flächen in Gaza stehen heute für den Anbau zur Verfügung (Quelle: FAO, Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen, Stand: April 2025). 72 % der Fischereiflotte wurden zerstört (Quelle: Food Security Sector, Stand: Dezember 2024). Die wirtschaftliche und landwirtschaftliche Infrastruktur befand sich bereits vor dem Krieg in einem sehr schwierigen Zustand. Es ist erwähnenswert, dass vor dem Krieg etwa 50 % der Bevölkerung Gazas von Ernährungsunsicherheit betroffen waren. Es ist nicht so, dass Israel einmarschiert wäre und die Situation davor wunderbar gewesen wäre.

In den verbleibenden Minuten möchte ich Euch die Daten präsentieren:

- Über 92 % der Kinder im Alter von 6 bis 23 Monaten sowie schwangere und stillende Frauen decken ihren Nährstoffbedarf aufgrund mangelnder Ernährungsvielfalt nicht (Stand: Februar 2025).
- 290.000 Kinder unter 5 Jahren und 150.000 schwangere und stillende Frauen benötigen Nahrungsergänzungsmittel und Mikronährstoffe.
- Zwischen April 2025 und März 2026 werden voraussichtlich etwa 17.000 schwangere und stillende Frauen wegen akuter Unterernährung behandelt werden müssen (Quelle: IPC-Sonderbericht zum Gazastreifen, 12. Mai 2025).
- Zwischen April 2025 und März 2026 werden voraussichtlich etwa 71.000 Fälle akuter Unterernährung bei Kindern im Alter von 6 bis 59 Monaten auftreten, darunter 14.100 schwere Fälle (Quelle: IPC-Sonderbericht zum Gazastreifen, 12. Mai 2025).

- 100 % der befragten Bevölkerung (2,1 Millionen Menschen) werden voraussichtlich von schwerer Ernährungsunsicherheit betroffen sein, die als IPC-Stufe 3 oder höher eingestuft wird.
- Eine Million Menschen sind von Ernährungsunsicherheit auf Notfallniveau betroffen (IPC-Stufe 4).
- 100.000 Menschen sind von katastrophaler Ernährungsunsicherheit betroffen (IPC-Stufe 5).

Wir sprechen von beschämenden, sehr schwierigen Daten. Mein Appell auf Hebräisch und Englisch an die israelische Regierung, Verantwortung für die humanitäre Lage zu übernehmen, liegt ein Jahr und drei bis vier Monate zurück. Schon damals sah ich die katastrophale Lage. Heute ist die Lage noch viel schwieriger. Die von mir vorgelegten Daten basieren auf UN-Berichten. Tatsächlich ist die gesamte Bevölkerung Gazas heute von unserer Fähigkeit abhängig, ihre Ernährungslage zu bewältigen. Wie Sie sehen, sind die Daten beschämend. Sie sind extrem schwierig. Wir sprechen von einer Katastrophe von schwer zu beschreibendem Ausmaß. Es gibt keine andere Möglichkeit als eine umfassende politische Lösung, um den Krieg zu beenden. Ich werde Ihnen auch erklären, warum. Die Grundlage der Ernährungssicherheit ist die Verfügbarkeit von Nahrungsmitteln, und diese ist sehr, sehr gering. Die wirtschaftliche Verfügbarkeit der Menschen ist heute gleich Null. Wenn ich von Verfügbarkeit spreche, wissen wir, dass die Menschen bei jeder Umsiedlung, bei jeder Bevölkerungsbewegung kilometerweit laufen müssen, um an Nahrungsmittel zu gelangen, und nicht jeder kann das tun. Daher sind Zugänglichkeit und Verfügbarkeit sehr gering. Nutzung der Nahrungsmittel: Und selbst wenn sie Lebensmittel haben, stellt sich die Frage, wie sie diese ohne Kühlung, ohne Strom, ohne grundlegende Hygiene und ohne Wasser zum Kochen zubereiten und konservieren sollen. Niemand weiß, ob sie sich morgen noch selbst versorgen können. Nachhaltigkeit: Völlig zerstört. Und die Handlungsfähigkeit: Können die Menschen überhaupt noch Teil des Prozesses sein? Können sie Lebensmittel mitbringen? Gibt es überhaupt das Gefühl, Einfluss auf ihre Ernährung nehmen zu können? All das auf sehr, sehr niedrigem Niveau. Daher gibt es keine andere Lösung, als den Krieg zu beenden und eine Ordnung zu schaffen, die multidisziplinär, multidimensional und international ist und auf Nachhaltigkeitskonzepten basiert. Ich möchte nur den vor einigen Tagen erschienenen Artikel von Eliot Berry, Dorit Nitzan und Martin Kussmann erwähnen (Berry, E. M., Nitzan, D., & Kussmann, M. (2025). Providing food security in Gaza for the “day after”. *Israel Journal of Health Policy Research*, 14(1), Artikel 34. <https://doi.org/10.1186/s13584-025-00700-9>), in dem es um die Grundsätze der Ernährungsrehabilitation in Gaza geht. Es gibt jedoch keinen anderen Weg, als den Krieg jetzt zu beenden und eine sofortige Lösung anzustreben, die die Bevölkerung in eine Art Nachkriegssituation bringt. Vielleicht noch ein Punkt: Eine der schwerwiegendsten Folgen des Hungers ist das vielschichtige und generationenübergreifende kollektive Trauma. Und wenn wir von einem Sieg sprechen, dann spricht die israelische Regierung von einem vollständigen Sieg. Es gibt also keinen Grund zu der Annahme, dass ein allfälliges sofortiges Ende wirklich das Ende sein wird. Generationen von Menschen werden sich noch an die aktuellen Ereignisse erinnern. Und wir müssen wirklich bedenken: Wenn wir an der Seite des palästinensischen Volkes leben wollen, müssen wir diesen Konflikt jetzt beenden und eine Einigung erzielen, die die Schaffung eines Mechanismus ermöglicht, der den zwei Millionen Menschen, die dort leben, eine echte Zukunft anbietet.